WERMELSKIRCHENER ANZEIGER

VERSAMMLUNG
Loches-Verein bleibt weiter rührig und stellt Programm 2018 vor. Seite C 2

WIW
Marketingrat hat nach Klausur neue Ideen entwickelt. Seite C 3

BERGISCHE MORGENPOST - DIE GRÖSSTE ZEITUNG IN WERMELSKIRCHEN

Stadt prüft Sanierung der alten Deponie

Ehemalige Müllkippe am Weyersbusch ist belastet, ebenso das frühere, jetzt leerstehende Schulgebäude. Die Verwaltung hat sondiert, welche Fördermöglichkeiten es gibt, um den Weg einer Neunutzung zu ebnen.

Das Areal Weyersbusch war einst eine Müllkippe und ist schadstoffbelastet. Von der Art einer späteren Nutzung hängt der Sanierungsaufwand ab. BM-FOTO: UDO TEIFEL

VON SOLVEIG PUDELSKI

WERMELSKIRCHEN Die Sünden der Vergangenheit liegen manchmal tief im Boden und bereiten den nachfolgenden Generationen nicht nur Kopfzerbrechen. Will man sie loswerden, entstehen hohe Kosten. Ein Paradebeispiel ist die ehemalige Deponie am Weyersbusch: Auf der rund 10.000 Quadratmeter großen Fläche wurde bis Ende der 1950er Jahre Haus- und Gewerbemüll abgekippt. Über die Folgen dieser billigen Art der Abfallentsorgung für Mensch und Umwelt machte man sich damals keine Gedanken.

Heute stellen sich die Stadt und die Politik die Frage, was mit der gut gelegenen Fläche passieren soll. In einer Vorlage für den Umweltausschuss hat die Verwaltung mögliche Optionen aufgezeigt und beleuchtet, welche Fördermöglichkeiten in Aussicht stehen. Ein Fazit: Die Konzepte für eine Neunutzung sollten möglichst konkret sein, um gute Chancen auf Gewährung von Zuschüssen zur Sanierung zu erhalten.

Mit der Vorlage reagiert sie auch auf die im Oktober 2017 gestellte Anfrage der FDP-Fraktion. Die möchte vor allem wissen, ob in den nächsten Jahren damit zu rechnen ist, dass die Deponie saniert werden muss. Doch eine akute Gefahrenabwehr droht offenbar nicht.

Derzeit steht auf dem Grundstück das in den 70er Jahren errichtete Schulgebäude, das wegen PCB-Belastung seit 2014 nicht mehr genutzt wird und leer steht. Die ebenfalls PCB-belastete Turnhalle wurde 2016 abgebrochen. Zuvor wurde die Fläche mehrfach untersucht, die Ergebnisse führten zu Nutzungshinweisen – etwa, keine Eingriffe in den Boden vorzunehmen.

2017 beschloss der Stadtrat, den Neubau für die Sekundarschule aufgrund der Bodenverunreinigung nicht – wie ursprünglich vorgesehen – am Standort Weyersbusch, sondern am Standort Realschule zu errichten. Die Nutzung der Sekundarschule ist an dem bisherigen Standort noch bis zum Jahr 2022 vorgesehen. Dieser Zeitrahmen sei für eine weitere Entwicklung und Nutzung der Fläche Weyersbusch, für die derzeit noch keine Planungen vorliegen, zu beachten. Die alten, teils PCB-verunreinigten Gebäude sollen ordnungsgemäß abgebrochen und entsorgt werden. Das Areal brach liegen zu lassen, ist offensichtlich keine Option. Demnach prüft die Stadtverwaltung, welche Zuschüsse gewährt werden, um das Grundstück so sanieren zu lassen, dass es wieder genutzt werden kann. Es sei ratsam, für den Standort Weyersbusch Nutzungen und Konzepte zu erwägen, die einen geringeren Sanierungsaufwand erfordern. Sie empfiehlt, primär ein Projekt mit dem AAV (Verband für Flächenrecycling und Altlastensanierung) anzustreben. Dabei läge die Förderhöhe bei 80 Prozent der Kosten, das Projekt wäre dann in Trägerschaft des AAV. Der Verband verfüge über reichlich Erfahrung auf dem Gebiet der Sanierung von Altlastenflächen. Das ganze Prozedere der Antragstellung werde einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen.

Die Stadt braucht Zeit für die Planungen zur Projektentwicklung zur weiteren Nutzung des Standortes. „Da die Fläche in jedem Fall bis 2022 als Schulstandort genutzt wird und außerdem derzeit in den technischen Ämtern der Verwaltung keine ausreichenden Kapazitäten zur Verfügung stehen, ist mit einem Beginn der Planung in dieser Wahlperiode nicht mehr zu rechnen“, heißt es in der Vorlage.

Der Standort habe für die zukünftige Entwicklung in dem Stadtteil allerdings eine große Bedeutung. Diese Chance solle genutzt werden. Nutzungsmöglichkeiten sollten herausgearbeitet werden. Fazit der Stadt: Nur wenn genaue Vorstellungen bestehen, welcher Nutzung die Fläche letztendlich zugeführt werden soll, lassen sich die Schritte zur Altlastenbeseitigung gezielt und vor allem kostensparend konzipieren und umsetzen. Zeitlicher Druck für eine Umnutzung der Fläche bestehe allerdings nicht.

INFO

Mögliche Zuschüsse für eine Sanierung

▶ Eine Förderung über das Sonderförderprogramm für Kommunen „Brachflächenmobilisierung für Flüchtlingsunterkünfte und dauerhaften Wohnraum 2017-2019“ ist nicht möglich.

▶ Für die Förderung im Rahmen eines Flächenrecyclings nach dem AAV-Gesetz bestehen gute Chancen (AAV: Verband für Flächenrecyling und Altlastensanierung).

▶ Auch eine Landesförderung in Höhe von 80 Prozent wäre zu erwarten. Da jedoch Zusatzleistungen des AAV bei diesem Programm nicht übernommen werden können, ist ein Antrag erst zu empfehlen, wenn eine Förderung durch den AAV nicht möglich ist.

▶ Für die Städtebauförderung liegt der Fördersatz bei 60 bis 70 Prozent. Der Zuschuss könnte nur beantragt werden, wenn die anderen Fördergeber ablehnen und sich die Fläche in einem Gebiet eines Integrierten Handlungskonzeptes befindet. Aktuell werde geprüft, ob die Fläche Weyersbusch in dieses Konzept einbezogen wird.

Eine Doppelförderung schließen die Fördergeber aus. Eine 100-prozentige Entsorgung der Deponie ist kostenträchtig – es gibt die grobe Schätzung, dass die Entsorgung des Aushubs von 50.000 Kubikmeter Erde rund 8,5 Millionen Euro verschlingt.

Gastwirt und Gäste geschlagen und getreten

WERMELSKIRCHEN (pd) In der Nacht zu Sonntag sind Mitarbeiter und Gäste einer Gaststätte von drei Randalierern angegriffen worden. Es war gegen 1 Uhr morgens am Sonntag , als die Gaststätte „U 103“ an der Remscheider Straße geschlossen werden sollte. Der Wirt bat nach Angaben der Polizei die Anwesenden, ihre Getränke langsam zu leeren. Darauf reagierten drei Männer äußerst aggressiv. Einer warf ein Glas und verletzte den Wirt im Gesicht. Weitere Mitarbeiter und Gäste wurden durch Tritte und Schläge durch die drei Männer verletzt. Anschließend beschädigten die Täter die Eingangstür mittels Absperrmaterial einer Baustelle. Streifenpolizisten konnten im Nahbereich einen 35-jährigen Tatverdächtigen aus Wermelskirchen stellen. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Zeugen, die Angaben zu dem Vorfall oder den Tätern geben können, werden gebeten, sich unter 02202 2050 bei der Polizei zu melden.

Polizei warnt vor Anrufen von Betrügern

WERMELSKIRCHEN/RHEIN-BERG (pd) Der Polizei Rhein-Berg warnt aus aktuellem Anlass von Betrügern, die sich am Telefon als Polizisten ausgeben. So sind von Sonntagabend bis gestern 19 Anrufe aus Wermelskirchen gemeldet worden. Es ist immer die gleiche Masche: Das Telefon klingelt meist am späten Abend und eine Rufnummer mit der örtlichen Vorwahl und der Endung -110 erscheint im Display. Am anderen Ende ein vermeintlicher Polizist oder Polizistin, die die Angerufenen warnen möchte, am Ende aber Erspartes und Schmuck erbeuten möchte. Am Sonntag meldeten sich 19 Opfer, die aber nicht auf den „falschen Polizisten“ reingefallen waren. Auch bei anderen betrügerischen Anrufen in den Nachbargemeinden blieb es bei misslungenen Versuchen. Die Polizei rät, aber Anrufen fremder Menschen, die sich als Enkel, Handwerker, Polizeibeamte oder Richter vorsichtig zu sehen und die Polizei zu informieren.

Gymnasium weiter beliebt, Sekundarschule fünfzügig

Beide Schulen verzeichnen mehr Anmeldungen.

VON SOLVEIG PUDELSKI

WERMELSKIRCHEN Noch können Eltern ihre Kinder, die derzeit die vierte Grundschulklasse besuchen, an weiterführenden Schulen anmelden, aber eine Wasserstandmeldung gibt es bereits. Das Städtischen Gymnasium hat nach den Anmelde- und -beratungstagen 135 Mädchen und Jungen auf der Anmeldeliste, sagte Direktorin Marita Bahr auf Nachfrage dieser Redaktion. Vor einem Jahr waren 125 Kinder angemeldet worden. Wie in den Vorjahren werden fünf Eingangsklassen gebildet.

Unter den künftigen Fünftklässlern sind auch einige „Grenzgänger“, also Kinder, die außerhalb Wermelskirchens wohnen, deren Eltern aber das hiesige Gymnasium wählten. „Sie kommen aus Bergisch Born, Burscheid und Hückeswagen“, sagte Bahr gestern. Nicht alle Kinder haben von der Grundschule eine Empfehlung für diese Schulform erhalten, einige haben nur die eingeschränkte Empfehlung fürs Gymnasium, andere sogar die Empfehlung für die Hauptschule. Diese sind allerdings nicht mehr bindend. „Es gab einen hohen Beratungsbedarf“, kommentierte Bahr.

Zufrieden mit den Anmeldezahlen ist auch Dietmar Paulig, Leiter der Sekundarschule, weil es gegenüber dem Vorjahr eine leichte Steigerung gab. „111 Kinder wurden angemeldet. Wir laufen im neuen Schuljahr in den fünften Klassen fünfzügig.“ Somit werden die Klassen jeweils 22, 23 Schüler umfassen, ein vergleichsweise niedriger Klassenfrequenzwert. „Das ist aber auch sehr wichtig, da wir im Laufe des Schuljahres immer Rückläufer aus anderen Schulen aufnehmen“, sagte Paulig. Das heißt, dieser Puffer ist eigentlich unverzichtbar, um durchschnittlich circa zehn Kinder zusätzlich unterbringen zu können.

Die aktuellen Zahlen sind für den Schulleiter ein Beleg dafür, dass sich die Sekundarschule in Wermelskirchen gut etabliert und sich dass Anmeldeverhalten der Eltern stabilisiert hat. Angelegt sei die Sekundarschule per Ratsbeschluss viereinhalbzügig. Eine Bewertung der Anmeldezahlen durch die Stadt erfolgt nach deren Angaben Mitte März.

So lässt sich strenger Frost gut überstehen

Hiesige Experten geben Tipps gegen die Eiseskälte - für Mensch, Garten und Auto.

VON THERESA DEMSKI

WERMELSKIRCHEN Strahlend blau und eisekalt: Behält der Deutsche Wetterdienst Recht, dann steigen bis zum Ende der Woche die Temperaturen selbst am Tag nicht über den Gefrierpunkt. Eiseskälte bis minus zwölf Grad werden in den Nächten erwartet. „Trotzdem nichts wie raus“, sagt Heilpraktikerin Sonja Kittel. Ein Spaziergang sei wie „Gefäßtraining“. Draußen würden die Gefäße enger, bevor sie sich im Warmen wieder weiten könnten. Diese Anpassungsleistung des Körpers rege den Kreislauf und den Stoffwechsel an, sagt Kittel. Wer rausgeht, solle allerdings ein paar Regeln befolgen: Der Spaziergang darf nicht zu lange dauern, der Körper nicht zu sehr abkühlen. Deswegen sei geeignete Kleidung wichtig, vor allem die Mütze, um zu vermeiden, dass zu viel Wärme vom Kopf abgeht. „Oder man nimmt sich für unterwegs eine Thermoskanne mit einem warmen Getränk mit“, sagt die Heilpraktikerin.

Ohnehin könnten die Menschen an besonders kalten Tagen dem Körper durch die richtige Ernährung helfen, weiß Sonja Kittel. Eine Prise Chili im heißen Kakao oder warme Suppen mit viel Pfeffer heizen von innen. So könne der Kälte etwas entgegengesetzt werden. Und weil die Energieleistung des Körpers bei der Kälte viel größer sei, um alle Systeme hochfahren zu können, empfiehlt sie Vitamin C. Statt 300 Milligramm solle der Körper bei Eiseskälte mit 1000 Milligramm Vitamin C versorgt werden. Allerdings habe eine Orange gerade mal 40 Milligramm des wertvollen Vitamins, deswegen könne etwa Vitaminpulver aus der Apotheke helfen.

Dick eingepackt – und dann raus: Das macht Spaß in diesen Tagen. FOTO: DPA

Währenddessen kommen die Pflanzen noch ganz gut ohne Unterstützung über die Runden. „Die Apfelblüte ist noch geschützt“, sagt Gärtner Gerd Buchholz, „die Zwiebelgewächse halten den Frost aus und andere Pflanzen sind im Februar noch gar nicht draußen.“ Die Eiseskälte berge also kaum Gefahren für die Pflanzen. Auch Harald Bosman warnt vor Panik. Die einzigen Pflanzen, um die er sich etwas Sorgen mache, seien die immergrünen Laubgehölze.

Die Sonne, der blaue Himmel und der gefrorene Boden könnten etwa bei dem Kirschlorbeer zu Frosttrockenheit führen: Durch die Sonne und die damit verbundene Transpiration verliert der Baum Wasser, kann aber aus dem frostigen Boden kein neues Wasser aufnehmen. Die Folgen zeigen sich im Frühling: Es kommt zu Schäden an Blättern und Ästen. „Ab minus 20 Grad sind auch Triebe betroffen“, sagt Bosman. Allerdings seien die ja nicht zu erwarten. Helfen können „Schattierungen“, die die Pflanzen vor Sonneneinstrahlung schützen. „Dafür ist es aber eigentlich noch nicht kalt genug“, sagt Bosman. „Wenn der Winter allerdings noch lange andauert, dann wird es im März und April stressig“, sagt er. Denn bevor die Pflanzen austreiben, müssen sie alle ihren Platz unter freiem Himmel gefunden haben.

Dort verbringen trotz der Kälte viele Autos ihre Nächte. Morgens steht Kratzen auf dem Programm. Wer sich und seinem Auto helfen will, über die kalten Tage zu kommen, hat mehrere Möglichkeiten. „Vaseline oder andere Fettungsmittel auf den Türdichtungen verhindern, dass die Türen zufrieden“, sagt Bernd Hildebrandt. Wenn die Temperaturen unter zehn Grad sinken, gehen im gleichnamigen Autohaus vermehrt Anrufe ein, weil die Batterie nicht anspringt. „Wir empfehlen, die Batterien prüfen zu lassen“, sagt Hildebrandt. Das sei häufig kostenlos, erspare aber den Ärger am Morgen. Auch ein fachmännischer Blick auf den richtigen Anteil Frostschutzmittel im Kühlwasser sei bei sinkenden Temperaturen empfohlen – damit Mensch und Auto gut durch die Kälte kommen.